

ischen sozialdemokratischen Fraktion wird es sein, im Interesse unserer Partei zu verhindern, daß in Zukunft derartige — gefinde gesagt — Unstimmigkeiten zwischen Abstimmung im Finanzausschuss und im Plenum in solch wichtigen prinzipiellen Fragen vermieden werden.

Die bayerische Feldzeugmeisterei scheint eine Art Sprengpulver für die Sozialdemokraten zu werden. Die „Münd. Presse“ verteidigt nämlich die Annahme derselben durch den Abgeordneten Bollmar in folgender Weise: Das Postulat war von der Zentrumsmehrheit und unserer Fraktion schon einmal abgelehnt worden. Die Reichsratskammer aber hatte es natürlich genehmigt und so kam der Finanzausschuss noch einmal in die Lage, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Hier verlangten die zum Umfalle bereiten Zentrumseute eine besser begründete Denkschrift wie die erste, um sich über die eigentlichen Aufgaben des geforderten Instituts genauer unterrichten zu können. Der Kriegsminister gab diese nähere Begründung, in der auch — es handelt sich bei der ganzen Geschichte um die Zusammenfassung der technischen Institute — auf die für die Arbeiter günstigere Verleibung der Militärwerkstätten hingewiesen wurde. Dieser Umstand war es, der Bollmar vornehmlich veranlasste, jetzt im Ausschusse auch dem vom Militäratet losgelassenen Antrage beizustimmen. Darüber ist der „Vorwärts“ entsetzt und meint: „Wieder ein bayerisches Referat. In Berlin und Dresden kennt man innerhalb der Partei die Militärforderungen nur die Parole: Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!“ Uebrigens sind die Genossen v. Bollmar und Segel vor den Nürnberg sozialdemokratischen Verein geladen worden, um sich zu rechtfertigen. Die Sache kann also hübsch werden.

Oesterreich-Ungarn.

Der leitende Ausschuss der isolierten Parteien hat gegen den Auflösungsbeschluss, den die Regierung gegen ihn erlassen hat, Protest erhoben. Der Ausschuss erklärt, daß er niemals so tatsächlichen Widerstand aufgereizt, vielmehr stets hervorgehoben habe, daß Wahrung der Ruhe und Ordnung im Interesse der Nation liege. Der Ausschuss fügt hinzu, daß die Vertrauensmänner der politischen Parteien nicht unter der Oberaufsicht der Regierung stünden und daß sie, wie alle Staatsbürger, ihre Meinung stets frei äußern könnten, wobei es ganz von dem Vertrauen ihrer Mitbürger und von dem moralischen Ansehen, das sie genießen, abhängt, inwieweit die Kundgebung ihrer politischen Anschauungen befolgt werde. Aus allen diesen Gründen würde es eine Pflichtvergeßlichkeit sein, wenn der leitende Ausschuss den ungeschicklichen Auflösungsbeschluss der Regierung für rechtsverbindlich anerkennen würde; der Ausschuss werde vielmehr seine Tätigkeit innerhalb der Schranken des Gesetzes fortsetzen. Der tatsächliche Effekt der Auflösung wird übrigens kein allzu großer sein, da die Koalitionshäupter nach wie vor ihre veralteten Beratungen abhalten werden und zwar wahrscheinlich wie bisher im Lokale der Unabhängigkeitspartei, als dessen Vize der Senior der Partei, Julius Lesjak, angegeben wurde, so daß das Lokal den Behörden gegenüber als dessen Privatwohnung gilt.

Der Kommissar Johann Kozary ließ am 16. d. M. den Vizegouverneur von Maros Vasarhely, Adalbert Farkas, der vom Minister des Innern suspendiert worden war und der Aufforderung, sein Amt zu übernehmen, nicht nachkommen wollte, von einer aus vier Mann bestehenden Gendarmenkompanie aus dem Amte entfernen.

Schweiz.

Der Bundesrat hat am 17. d. M. eine an die Bundesversammlung gerichtete Botenschaft betreffend den Entwurf einer neuen Militärorganisation veröffentlicht. Danach wird an der Gliederung der schweizerischen Armee nichts geändert in der Meinung, daß es den Wünschen der Bundesversammlung vorbehalten bleibt, Änderungen vorzunehmen. Die Bildung besonderer Gebirgstruppen, die aus Gebirgsregionen rekrutiert werden sollen, ist in Aussicht genommen. Die körperliche Ausbildung der jungen Mannschaften nach dem Schulaustritt bis zum Beginn der Wehrpflicht, sowie ihre Ausbildung im Zivilleben vor der Dienstzeit sollen vom Staat nach Kräften gefördert werden, vor allem durch finanzielle Beihilfen. Diese Vorbereitung für den Militärdienst ist eine freiwillige; die vielfach verlangte obligatorische Festlegung derselben hat man fallen lassen. Die Dauer der Rekrutenjahre beträgt für die Kavallerie 90 Tage, bei den anderen Waffen 70. Die Wiederholungskurse, die jährlich abgehalten werden, dauern 11 Tage. Die Truppeneinheiten der Artillerie gehen sämtlich an den Rand über, während die Infanterie wie bisher kantonal bleibt. Die Tendenz des Entwurfes geht dahin, die Ableistung des Militärdienstes mehr auf die jüngeren Lebensjahre zu konzentrieren und gleichzeitig eine Verbesserung der Ausbildung zu erzielen, ohne die Zahl der Diensttage zu vermehren.

Italien.

In Gegenwart des Königs, des Justizministers, der Vertreter des Parlaments und der Behörden wurde am 17. d. Mts. in Verona das Denkmal für König Humbert enthüllt.

Frankreich.

In dem heute vormittag abgehaltenen Ministerrat erstattete Bourgeois Bericht über den Stand der Arbeiten auf der Konferenz in Algier. Der Ministerrat beschloß sodann, daß ein Sonderausschuss damit beauftragt werde, die für die Interbellenden der Opfer in Courrières eingegangenen Gelder zu verteilen. Mit Rücksicht auf die Fortsetzung der Verhandlungen zur Regelung der marokkanischen Angelegenheiten wird Bourgeois eine Debatte über die auswärtige Politik in der Kammer nicht annehmen können, die aus Anlaß der demnächstigen Beratung über das Budget des Außenministeriums angeordnet war.

Der Minister des Innern Clemenceau begab sich Sonnabend nach dem Kohlenbergungsgebiet im Departement Pas-de-Calais. — In Schacht 2 in Lens werden gegenwärtig aus Bausteinen, Lehm und Zement sechs Meter starke Abwehrmauern aufgeführt, von denen man hofft, daß sie der Verbreitung der durch den Brand erzeugten Gase Einhalt zu tun vermögen. Diese Abwehrvorrichtungen werden voraussichtlich bis heute abend fertiggestellt sein. Die deutschen Rettungsmannschaften werden zum Teil, ebenso wie die Pariser Feuerwehrlente noch hier bleiben,

um sich noch an den Verwunden, neue Leichen zu Tage zu fördern, zu beteiligen. Der Pariser Sachverständige Dr. Cahenne, der gestern in Schacht 2 eingefahren ist, hat aber geraten, mit der Vergung von Leichen anzuhören, da die Gefahr tödlicher Infektion für die Vergungsmannschaften zu groß sei. Die Ingenieurkommission wird daher vielleicht beschließen, die Stollen, in denen noch Tote liegen, zumauern zu lassen.

In Villy-Moutigny wohnte Minister Clemenceau einer Beratung des Professors Chantemesse mit den Mitgliedern des Gesundheitsrates bei. Dann begab sich der Minister zum Eingang des Bergwerks und sprach dort den Wunsch aus, die deutschen Rettungsmannschaften zu ihren Leistungen zu beglückwünschen. Als er vom Direktor erfuhr, daß die deutschen Mannschaften seit einer Stunde eingefahren seien, beauftragte der Minister den Direktor, den Mannschaften mitzuteilen, daß er sich gefreut haben würde, sie zu begrüßen. Minister Clemenceau fuhr dann nach Fouquières-les-Lens weiter.

In der englischen Presse findet die Entsendung von deutschen Rettungsmannschaften nach Courrières große Beachtung und wird in einem für Deutschland und seinen Kaiser ungewohnt freundlichen Sinne besprochen. Selbst die durch ihre Deutschfeindlichkeit ausgezeichneten Blätter widmen der Sache ab und zu sogar Leitartikel. So schreibt z. B. die Daily Mail an leitender Stelle: Der einzige Lichtstrahl der in das tiefe Dunkel des furchtbaren Unglücks fällt, das mit einem Schlage über 1100 Arbeiter in der Volkstrast ihres Lebens dahingerafft hat, ist die ritterliche Handlung des „Hibernia“-Rettungskorps. Die „Hibernia“-Grube steht unter der unmittelbaren Kontrolle der deutschen Regierung und ist mit deutscher Gründlichkeit und Lieberlegung organisiert. Es heißt, daß auf ein Telegramm des Kaisers hin die Rettungsmannschaft mit der Eisenbahn von Köln nach Courrières gefandt wurde, wo das Erscheinen der deutschen Uniformen, die zur Rettung und Hilfeleistung der leidenden Mitmenschen kamen, ein willkommenes Ereignis bildete, das dartat, daß solchen Katastrophen gegenüber alle Menschen verwandt sind. Das von den Deutschen unternommene Werk war von großer Gefahr und großen Schwierigkeiten begleitet. Die besonderen Apparate, mit denen die deutschen Bergleute ausgestattet sind, ermöglichten es ihnen, die Grube in einem Augenblick zu befahren, wo das Rettungswerk aufgegeben worden war, und es gelang ihnen, zweihundert oder mehr Leichen zu bergen. Alle Anwesenden waren tief ergriffen als die Deutschen herabstiegen, und von Bewunderung für ihren Mut, ihre Selbstaufopferung und ihr Geschick erfüllt. Eine solche Tat, in einem kritischen Augenblick vollführt, kann nicht verfehlen, die zwischen Deutschland und Frankreich bestehende Spannung zu vermindern.

Ueber die Inventaraufnahme in Frankreich schreibt die „Germania“: Herr Clemenceau, der Minister des Innern, hat, als er für sein Ressort ein Unterkassenssekretariat suchte, ganz richtig vorausgesehen, daß es viel zu tun gebe. Die Praxen erwacht und scheint nach dem Beispiel des Departements „La Haute Loire“ sich von jetzt ab mit aller Gewalt der Inventaraufnahme entgegenzusetzen zu wollen. Der Bauernangriff in dem Dorfe La Chapelle-Janson auf die dritte Kompanie des 10. Trainskadrons ist nach dieser Richtung hin äußerst bezeichnend wie auch der Volksaufstand in dem herabstiegen betonierten Wallfahrtsortes Sainte Anne d'Auran, 20000 Katholiken kamen, vielfach nach Parodien geordnet, teils mit den Flügen teils zu Fuß oder zu Wagen meistens schon einen Tag früher an, um sich der Inventarierung der altbewährten Basilika zu widersetzen. Seit Menschengedenken hat man in dem vielbesuchten Bettonenorte eine so große Menschenmasse nicht bekommen gesehen. Die Männer waren meistens mit großen Stöcken bewaffnet, und ihre Haltung befehlend, stompflos. Der Romanbeamte tat daher gut, sofort wieder umzusehen, als er von der gewaltigen Kundgebung hörte. Mgr. Gouraud, Bischof von Vannes, las eine Messe im Freien und ermahnte die Anwesenden in einer Ansprache zur stillen Einigung, welche allein zum Siege führe. Auch der Senator von Kamargelle und die Deputation Guillaumet und de l'Estourbeillon hielten Ansprachen, woran die Bauern wieder in ihre Dörfer zurückkehrten. Im Departement „La Haute Loire“ sind die Kirchen fast überall in Festungen verwandelt. In La Besseve-Saint-Mary wurde dem Bürgermeister die Antischärpe abgerissen und verunreinigt. Er mußte mit dem Steuereintnehmer auf dem Rathaus eine vierstündige Belagerung aushalten. In Coucouron enthält die Kirche Lebensmittel für drei Wochen. Türen und Fenster sind mit gewaltigen Balken verbarriadiert, die im ganzen gegen 1000 Zentner wiegen. In Zallettes werden die Fremden, denen man im gesamten Departement mit größtem Mißtrauen begegnet, mißhandelt. Die Bäume längs der Straßen werden gefällt, um zum Varrickadenbau verwandt zu werden. Wolfsfallen umziehen die Kirche und die errigte Menge droht, die Landjägerlaferne zu belagern. In Saint-Maurice-sur-Moselle sind auf den Bürgermeister und Feldhüter drei Hintenschüsse abgegeben worden, ohne jedoch zu treffen. In Flovan, Blomeur, Treogat und Flozet (West) ist die Inventarierung unmöglich. Eine zahlreiche Menge, in der die Frauen vorherrschten, schließt die Gotteshäuser ein. Teufliche Zwischenfälle werden noch von mehreren Orten her gemeldet. Nach einer offiziellen Meldung sind noch 18000 Inventarierungen vorzunehmen. Gerade die gefährlichsten hat man bis jetzt aufgearbeitet. In 7 Departements ist die Inventaraufnahme ganz und in 47 fast abgeschlossen. In den Departements Basses-Alpes, Ariège, Ardennes, Corse, Me-et-Vilaine, Haute-Loire, Maine-et-Loire, Morbihan, Nord und Savoie hat man die Einstellung bereits für klüger gehalten. Bekanntlich wollte der abgegangene Minister des Innern, Herr Dubief, schon am 15. März die Inventaraufnahme durchgeführt haben.

Spanien.

Für Sonnabend ist in Algier höchstens eine Redaktionskündigung in Aussicht gewesen. Dienstag soll die nächste Sitzung stattfinden.

Rußland.

Admiral Tschudin hat dem Kassationsgesuch des Leutnants Schmidt keine Folge gegeben. Das auf Tod

durch den Strang lautende Urteil ist aber in Tod durch Erschießen umgewandelt worden. Dem Kommandanten des Pruth, an dessen Bord sich Schmidt und andere Verurteilte befanden, ist entsprechende Weisung zugegangen.

Der Werkmeister Harremann, ein deutscher Untertan, wurde im Hofe der Fabrik „Actna“ in Riga durch vier Revolverschläge schwer verwundet. Die Polizei verhaftete 16 Mitglieder und den Anführer einer Bande, die im Verdacht steht, im Dezember 1906 fünf Beamte getötet zu haben. Die Polizei verhaftete außerdem drei Urheber eines Anschlages gegen den Fabrikdirektor Gutzeit.

Am 17. März wurden im Zentrum der Stadt Bjesokof von einer Volksmenge, die einige fünfzig Revolverschläge abfeuerte, ein Polizeikommissar getötet und ein anderer schwer verletzt.

Petersburger sowie Moskauer Mütter melden, daß die Revolutionäre einen bewaffneten Aufstand vorbereiteten. In Massen werden Proklamationen an die Arbeiter und Bauern verteilt, Bomben und Gassenmaschinen in großen Mengen hergestellt. Ein Mitglied des Revolutionskomitees soll sich geäußert haben, daß am Tage des Ausbruches der Revolution alle Häuser, die von Arbeitern bewohnt sind, in Brand gesteckt werden, damit das arme Volk auf die Straßen strömt. Gefährdet werde nur in kleinen, fliegenden Kolonnen, die mit Bomben, Revolvern und Dolchen ausgestattet sind. Die bereits sich bemerkbar machende Bewegung unter den Eisenbahnern steht mit der Aktion des Revolutionskomitees in Zusammenhang. Allen Wahlkommissionen gehen seitens der Revolutionäre Drohbriefe zu, in denen für den 31. März Ueberfälle auf die Kommissionen angekündigt werden. Die Regierung ordnete an, daß in mehreren westlichen Gouvernements alle Wahlvorbereitungen einzustellen seien.

Griechenland.

Eine bulgarische Bande drang unter Führung eines Rumänen in das griechische Dorf Missi Goga Leria ein, tötete zwei Einwohner und steckte 26 Häuser in Brand. Auch in dem Dorfe Lomista wurde ein Einwohner getötet.

Marokko.

Ein kürzlich in Tanger eingetroffener spanischer Scherif hielt in der großen Moschee Predigten gegen die Christen und die fremden Gesandtschaften. Die marokkanischen Behörden die auf diese Propaganda aufmerksam wurden, befahlen dem Scherif, damit aufzuhören. Dieses Verbot rief unter den Marokkanern eine solche Erregung hervor, daß sich der Gouverneur genötigt sah, den Befehl zurückzuziehen.

Aus den deutschen Kolonien.

Mojor von Ertorf hat den Angriff gegen Morenga in den letzten Wochen vorbereitet und den Kreis um die Stellung des Gegners am Oranjeffluß immer enger gezogen. Klentzhalben ist der Gegner zurückgewiesen. Die linke Abteilung des Hauptmanns Sieber und des Oberleutnants Bayer stießen östlich von Belladrift auf einen starken Gegner, der nach einem Gefecht in der Nacht zum 10. März das Feld räumte. Gefallen ist ein Unteroffizier, schwer verwundet 3 Mann, leicht verwundet Mannhart und 3 Mann. Major Zaubler mit der rechten Kolonne erreichte am 10. März abends den Oranjeffluß, 12 Kilometer östlich von Belladrift. Morenga soll sich zwischen beiden Kolonnen befinden. Die Abteilungen Erdert und Hornhart hatten am 12. März bei Parteebestimmung ein Gefecht mit dem Feind, der geworfen wurde. Die Abteilung Erdert hatte 10 Leichtverwundete, die Abteilung Hornhart keine Verluste.

Telegrogramme aus Windhuk melden: Reiter Ewald Nitzsche, geboren am 3. 8. 1883 zu Sohland, früher im Königl. Sächs. Manen-Reg. Nr. 17, am 13. März d. J. im Lagarett Karibib an Ruhr gestorben. Auf Patrouille ist bei Katmas am 5. März 1906 gefallen: Kriegsfreiwilliger Max Schneider, geboren am 30. 3. 1881 zu Prodendorf, Hals- und Brustschuß; leicht verwundet bei Umets am 6. März 1906: Gesteier Wilhelm Schulze.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 19. März 1906.

Tageskalender für den 20. März, 1804. — Ludwigsfest, der Führer der ungarischen Erhebung von 1848. — 1890. Genehmigung des Entlassungsgesuchs des Fürsten Oldemar. — 1848. Abdankung Ludwig I. von Bayern zu Gunsten seines Sohnes Maximilian. — 1815. Napoleons neuer Einzug in Paris (Les cent jours). — 1814. Niederlage Napoleons bei Arcis sur Aube. — 1812. J. V. Duffel zu Paris, Rastworskoj. — 1800. Sieg der Franzosen unter Moreau über die Türken bei Gellipolis. — 1568. Albrecht, letzter Hochmeister des deutschen Ordens und erster Herzog in Preußen.

Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 20. März: Witterung: regnerisch. Temperatur: unternormal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: tief.

Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Mathilde und Prinz Johann Georg besuchten am Sonntag den Vormittagsgottesdienst in der katholischen Hofkirche. Nachmittags unternahm Se. Majestät mit den Prinzessinnen und den Prinzen einen Ausflug nach der Lößnitz. Um 4 Uhr brach der König mit seinen Prinzen auf, um auf Bahnhofs Kötzschenbroda mit den Prinzessinnen zusammenzutreffen. Abends 6 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des königlichen Hauses bei Sr. Majestät zur Familientafel. Heute Montag begeht Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde ihren Geburtstag.

Se. Majestät der König wohnt voraussichtlich am 31. März der Reitbesichtigung der 1. Eskadron des 3. Manenregiments Nr. 21, Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, in Chemnitz bei. Außerdem wird eine Aufstellung des gesamten Regiments auf dem Alaternhofe stattfinden. Im Anschluß hieran wird Se. Majestät mit den Offizieren des Regiments in deren Kasino das Frühstück einnehmen.

Die nach dem Entwurfe des Professors Wilhelm Kreis auf der Mäckniger Höhe in der Nähe des Morcaudenmales errichtete Bismarcksäule soll am 30. Juni enthüllt werden.

Der Haushaltsplan für die städtischen Straßenbahnen wurde vom Räte zu Dresden in seiner letzten Sitzung mit einer Einnahme von 8 550 880 M. und einer Ausgabe von 8 373 284 M. verabschiedet. Der hiernach verbleibende Ueberschuß in Höhe von 177 576 M. wurde zur Abgabe an den bis zum Jahre 1910 anzukam-

melnden Ueberschuß weiter 314 296 Tilgungsbeträge

dem Gebiete der los aus. Den „Dresdner Angende: In sein arbeitertend in Epigen, Mum der Postamenten dient werden Stundenverdien dagegen sind in Außerdem bei durchgehends w Schlafraum bei bei der Mume Stundenverdien ist das Gend in messen Hüllen i natürliche Folg bis 90 Stunden zur Arbeit. D Hällen 60, ja

„All halten von ei folgende Zusdr zeitung“ gebra satten Sie mi bin ein Mitgli Früher hatte id schiedsstunde v katholische Kirde lich alle andere auch nicht selig Kompositionen ständlich. Wie jugendliche Gen und älter gewo gehörte immer ichendsten Ein stände mir die lische Lehre näl lich heute Mitg fügte sich es, da Quelle. Und n Die Lehre von vernünftig, trö Ich fand den E er auch von Pa so als die „Ma dann aber Leser jedern katbolisch wenn bestehend noch genährt w eifrigen protest heit eines Gekt kann denn die „alleinseligmad glücklicherweise wüanderte sich u holt frag, wo „Wenn das so frage ich, wora Nirdje so „miti aufmerksame

— Zu wurde eine b Männer ge seiner ältesten stierenden Kirke feiertagen Gebirgs feierten ein M Vereinsbrenn außerhalb sein und beliebter Nahren an al treffenden An Ein improviso aktiven, außer aus dem reichs heitere Epibode bei deren Schil nicht minder b fogar das Ang die Begeisteru nehmern zu er

— Der hicher Zuklässe gehalten hat. fahren. Der abend früh 8 + 97 Zentime

Rath den ei Wöhmen ist Dresden mit v

— Tod führung von brach im Parte gerufene Arzt konstatierten.

Schanbau, schullehrer Va Spzierenge diezem Lage h

— Die grob. Die bie 19 000 Marf s hattet der hieft lich am 6. Apr abend, an dem gestanden habe eine der Redne des Selbstschuß

— Die grob. Die bie 19 000 Marf s hattet der hieft lich am 6. Apr abend, an dem gestanden habe eine der Redne des Selbstschuß